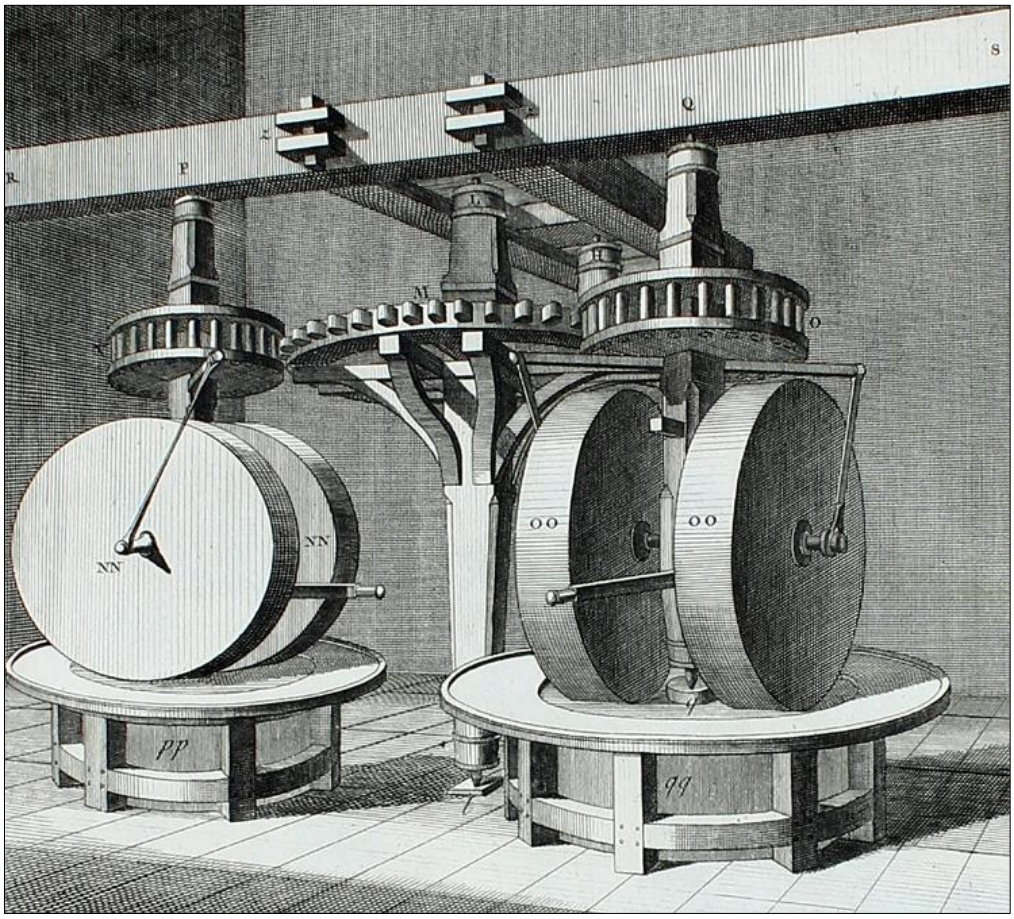
WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 142 (Juli - September 2016)

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS WIPPERFÜRTH E.V.
VON DR. FRANK BERGER UND ERICH KAHL



Hochexplosiv:
Ausstellung zur Produktion des Schwarzpulvers

„Die Herstellung des Schwarzpulvers in historischen Graphiken“

Zur Sonderausstellung im „Bergisch-Märkischen Pulvermuseum“

Von Erich Kahl

In der Diele und im Treppenhaus von Haus Ohl („Villa Buchholz“) zeigt der HGV Wipperfürth 27 historische Graphiken zum Thema Schwarzpulver.

Die 23 Darstellungen des 17. und 18. Jahrhunderts werden „gerahmt“ von Blättern aus dem 19. Jahrhundert. Die Ausstellung beginnt mit dem Holzstich „Das Schießpulver“ aus der um 1870 erschienenen Serie „Deutsche Bilderbögen für Jung und Alt“. Der Künstler ist Adolph Schrödter (1805-1875), ein namhafter Maler und Graphiker der Düsseldorfer Malerschule, der auch als „Vater des deutschen Comic“ gilt. Schrödter war verheiratet mit Alwine Heuser aus Gummersbach, die selbst wie ihre Tante Henriette Jügel und ihre Schwester Adeline Künstlerin war. Olga Marie Heuser, die Tochter ihres Vetters, war die Ehefrau des Pulverfabrikanten Eugen Buchholz in Krommenohl. Dass diese verwandtschaftliche Verbindung für Schrödters Themenwahl eine Rolle spielte, ist durchaus möglich.

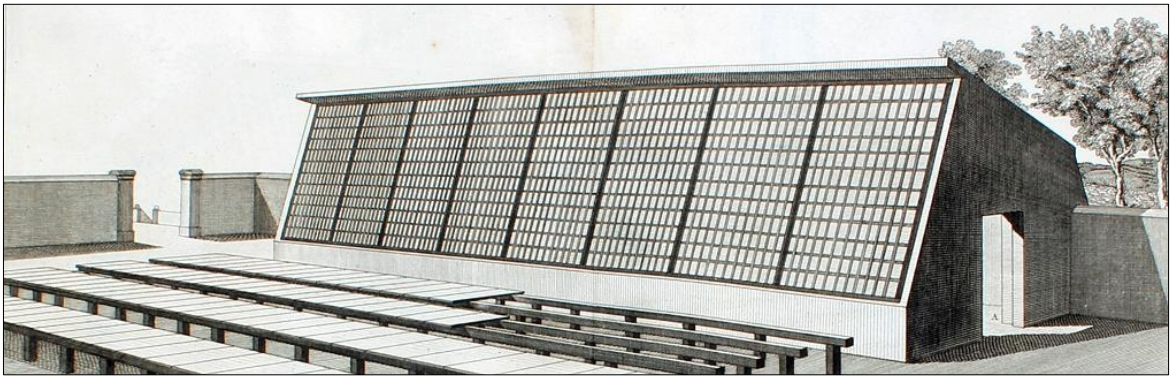
Es folgen zwei Kupferstiche aus dem umfangreichen Werk „KriegsArbeit oder KriegsKunst“ von Allain Manesson-Mallet (1630-1706), das 1672 in Amsterdam erschien. Gezeigt werden die Salpetersiederei und das Stampfen sowie die Körnung des Pulvers.

Ein 1694 in Amsterdam veröffentlichter und 1698 in einem Nürnberger Werk verwendeter Kupferstich interpretiert die Pulverherstellung sinnbildlich; das explodierende Pulver steht für „des Glaubens wunderbares Licht“ bzw. den „Tugend-Blitz“. Der Künstler ist Jan Luyken (1649-1712), dessen Nachfahren in Gummersbach über 100 Jahre eine Druckerei betrieben und lange Zeit die „Gummersbacher Zeitung“ herausgaben; auch Joseph Johns Buch zur Wipperfürther Geschichte wurde dort 1842 gedruckt. Aus dieser Familie stammt der Rönsahler Arzt Dr. Christoph Luyken, über viele Jahre Intendant der „Rönsahler Kirchenkonzerte“.

Die mit der Pulverproduktion verbundenen Gefahren führt ein Kupferstich drastisch vor Augen, der als „Abrisz von der den 22ten May 1764 um halb 4 Uhr in die Luft gesprengten nürnbergischen Pulvermühle“ betitelt ist; auch die Fundorte und das Alter der drei Todesopfer sind eingetragen.

Den größten Teil der Ausstellung nimmt eine 1762 erschienene Serie von 19 Kupferstichen ein, in der die zur Produktion von Schwarzpulver erforderlichen Apparaturen und Einrichtungen detailliert in Grundrissen, Schnitten und Ansichten vorgestellt werden. Robert Bénard (1734-1777) hat sie nach Zeichnungen von Louis-Jacques Goussier (1722-1799) für die von Denis Diderot und Jean-Baptiste le Rond d'Alembert herausgegebene große „Encyclopédie“ geschaffen. Zunächst werden die vom Wasserrad angetriebenen Stampfen und Kollergänge gezeigt, in denen die

Bestandteile des Pulvers – Salpeter, Schwefel und Holzkohle – gemischt und verdichtet werden. Eine Konstruktionszeichnung für den Wiederaufbau der Kersper Pulvermühle aus dem Jahr 1868 und die in der Dauerausstellung präsentierten Fotos von den Produktionseinrichtungen am Neuenhammer und in Krommenohl aus dem Jahr 1932 machen deutlich, dass sich an der Technik über mehr als 150 Jahre grundsätzlich nichts geändert hatte. Dagegen wurde die feuchte Pulvermasse 1762 noch von Hand durch Siebe gepresst, während dieser Vorgang später mechanisiert war. Das Glätten und Polieren mittels großer, vom Wasserrad angetriebener Trommeln funktionierte im frühen 20. Jahrhundert noch genauso wie 1762. Dem Klima wird es geschuldet sein, dass die Franzosen zum Trocknen des Pulvers in orangerieähnlichen Gebäuden die Kraft der Sonne nutzten, während bei uns vom Ofenhaus die Wärme durch einen gemauerten Kanal ins Trockenhaus strömte.



Nach dem Kupferstich „Die Pulvermühle“ aus dem „Neuen Orbis Pictus für die Jugend“ von 1832 und der schönen Schautafel über die Einrichtungen der Pulvermühle bei Bautzen von 1883 bildet das Prunkstück unserer Sammlung den krönenden Abschluss der Ausstellung; es handelt sich um das „Gedenkblatt zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums Cramer & Buchholz Pulverfabrikanten Rönsahl und Rübeland“ aus dem Jahr 1876, das uns ein Rönsahler Antiquitätenhändler vor einem Jahr geschenkt hat. Der Entwurf der aufwändig gestalteten großformatigen Farblithographie geht auf den bedeutenden Landschaftsmaler und Illustrator Caspar Scheuren (1810-1887) zurück, der wie das Ehepaar Schrödter der Düsseldorfer Malerschule zugerechnet wird und auch im Kölner Wallraff-Richartz-Museum mit Werken vertreten ist. Das Blatt wurde der Firma von ihren Vertretern gewidmet, und da zwei von ihnen in Lippstadt wohnten, ließen sie die Lithographie und den Druck in der dortigen Lithographieranstalt von August Staats ausführen. Die Druckerei existiert heute noch, inzwischen in der sechsten Generation.

Zu erklären bleibt, wieso man 1876 das 50jährige Jubiläum feierte, obwohl die Pulverfabrikation der Cramers bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht. Im 18. Jahrhundert gab es zwei, teilweise sogar drei voneinander unabhängige Cramersche Pulverfirmen. Als der Pulverfabrikant und Hammerwerksbesitzer Johann Hermann Cramer 1799 stirbt, läuft die Firma unter dem Namen „Johann Hermann Cramer Witwe“ weiter. 1826 kommt es zur Erbteilung zwischen dem Sohn Carl Theodor Cramer einerseits und seinem Bruder Gottlieb und ihrer verwitweten Schwester Maria Dorothea Charlotte mit ihrem Sohn Carl Friedrich Buchholz andrerseits. Letzterer wird Gottlieb Cramers Teilhaber; das ist die Geburtsstunde der Firma „Cramer & Buchholz“. Erst nach Carl Theodor Cramers Tod im Jahr 1851 kommt dessen Firma dazu.

Aufnahme: Werner Boxberg

WIPPERFÜRTHER PREISRÄTSEL *Folge 25*

Die richtige Antwort war: a) Carl August Buchholz

▪ Vereinsnachrichten ▪

mehr im Internet: hgv-wipp.de bzw. pulvermuseum.info

Gelungene Exkursion nach Altena

Am 21. Mai besuchten wir die Altstadt von Altena und besichtigten die Burg und das „Deutsche Drahtmuseum“. Die Teilnehmer erklärten die von *Frank Merken* vorbereitete Exkursion für rundum gelungen. Fotos gibt es auf hgv-wipp.de.

Neues aus dem Bergisch-Märkischen Pulvermuseum im Haus Ohl

Am **„Mühlentag“** (Pfingstmontag) hatte das Museum gut 120 Besucher. Erstmals wurde die neue Dauerausstellung präsentiert.

Am 19. Juni wurde die neue **Sonderausstellung** „Die Herstellung des Schwarzpulvers in historischen Graphiken“ durch Wipperfürths Bürgermeister *Michael von Rekowski* und den Rönsahler Ortsbürgermeister *Holger Scheel* eröffnet.

Am 23. Juni war der **Bergische Geschichtsverein Abt. Burscheid** zu Gast. Die Vorsitzende, Frau *Dr. Anne Marie Frese*, schrieb uns: *„alle Teilnehmer fanden, dass unser Besuch bei Ihnen sehr gelungen und ein wunderschöner Tag war. Wir werden bestimmt wiederkommen.“*

Bitte vormerken: Für den 24. September planen wir eine **Exkursion nach Kierspe** (Bakelitmuseum, Schleiper Hammer). **Anmeldungen** sind schon jetzt möglich:
fmerken@web.de oder **02267-64480.**

Im Herbst 2016 erscheint ein neues Buch von **Jenny Kollenberg**. Es enthält Auszüge aus den rund 1000 Briefen, die sich ihre Eltern während der Kriegszeit schrieben.

Selma Höhfeld berichtet über die Arbeit und die Sorgen der Kleinbäuerin in der Gemeinde Marienheide und aus dem Wipperfürther Bereich. Alex Höhfeld wuchs auf dem elterlichen Hof in Holte auf.

Viel Schweres, doch auch Schönes und Interessantes erlebte das Ehepaar. Da sind die „Bombennächte“, Evakuierte, die untergebracht werden müssen, französische und russische Kriegsgefangene, die bewirtet werden und helfen, und vieles andere mehr.

Alex Höhfeld erlebt die Kasernenausbildung in Marienwerder/Westpreußen; es folgen die Besatzungszeit in Frankreich, Arbeit mit Pferden in Ostpreußen und Russland. Dort lernt er von übergelaufenen russischen Soldaten, so genannten „Hiwis“, deren Sprache und Schrift. Für ihn endet der Krieg nach schweren Verwundungen und einem Jahr Lazarettaufenthalt in Russland, Polen und Deutschland mit der Gefangenschaft in Lüdenscheid-Hellersen.

Das Buch will zum Nachdenken anregen und einen Beitrag zur Verständigung leisten. Die Autorin wünscht vor allem auch die Jugend anzusprechen, um sie zu motivieren, sich für ein offenes und friedliches Miteinander einzusetzen.

▪ Vereinsnachrichten ▪

mehr im Internet: hgv-wipp.de bzw. pulvermuseum.info

HGV-Exkursion nach Remscheid am 09.07.2016

10:15 Abfahrt vom EVB-Parkplatz; wir bilden **Fahrgemeinschaften**

11:00 **Deutsches Werkzeugmuseum, Historisches Zentrum**
42855 Remscheid, Cleffstraße 2-6

Führung durch das Museum mit *Dr. Andreas Wallbrecht* und Besichtigung des Patrizierhauses Cleff, erbaut 1778 von der Kaufmannsfamilie Hilgers im bergischen Rokoko-Stil, heute Teil des Historischen Zentrums (Innenbesichtigung unter Vorbehalt, da zur Zeit Sanierung)

13:00 Mittagsimbiss im **Cafè-Restaurant „Zillertal“**, malerisch im Wald gelegen am Gelpebach, an der Stadtgrenze Remscheid / Wuppertal-Cronenberg.

14:30 Fußwanderung (20 Min.) durch das Gelpetal zum

15:00 **Steffenshammer**
Erläuterung der Geschichte des letzten funktionsfähigen Schmiedehammers im Gelpetal durch *Lutz Kleuser*, den Vorsitzenden des Fördervereins, anschließend praktische Vorführung durch *Dieter Orth*

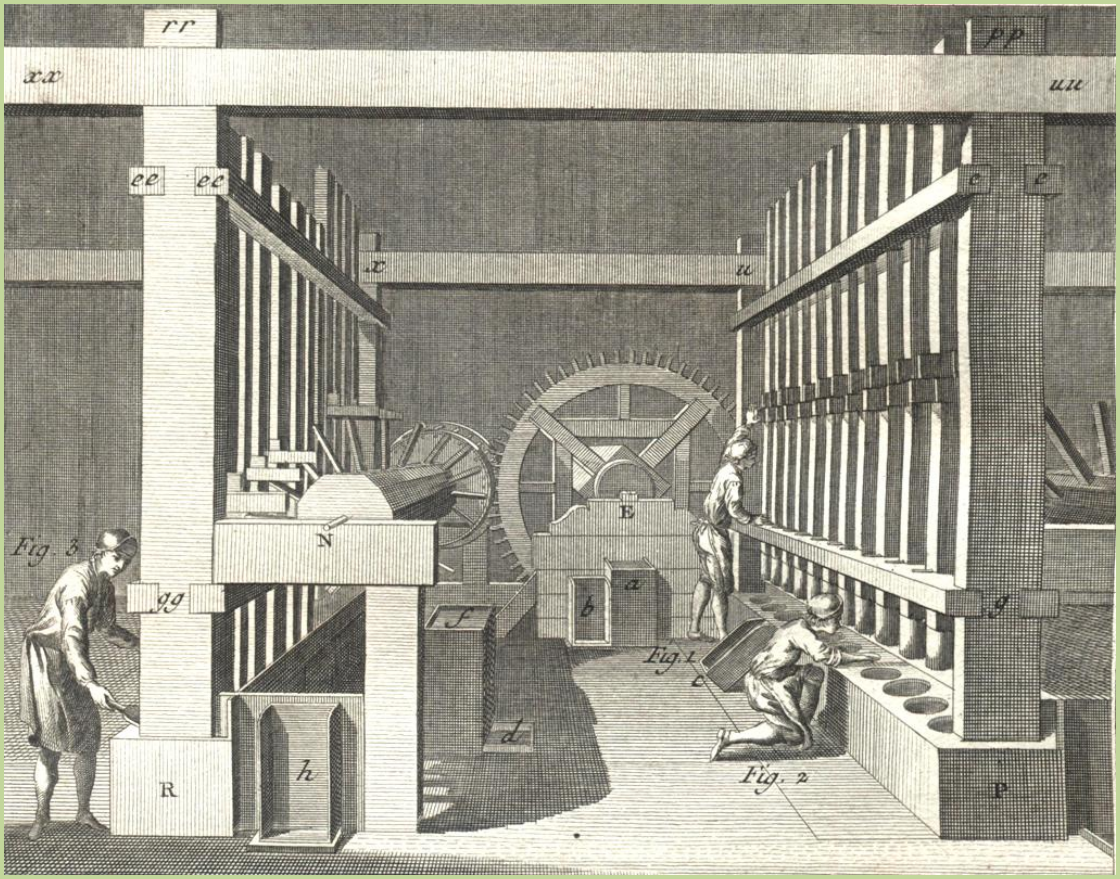
ca. 16:30 Besuch im sehenswerten privaten Garten von *Achim Strohbach* in unmittelbarer Nachbarschaft des Steffenshammers

ca. 17:00 Rückfahrt nach Wipperfürth

Anmeldung: Email **info@hgv-wipp.de**, Tel. **02267-9137 (Josef Schnepper)**

Bergisch - Märkisches
Pulvermuseum

Wipperfürth-Ohl, Sauerlandstr. 7, geöffnet sonntags von 14 bis 17 h; letzter Einlass 16 Uhr;
Sonderführungen nach Vereinbarung: info@pulvermuseum.info



Die Herstellung des Schwarzpulvers in historischen Graphiken

Ausstellung vom 19. Juni bis zum 18. Dezember 2016

Ein Projekt des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e.V.

www.pulvermuseum.info